

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 57 (1953-1954)
Heft: 13

Artikel: Landschaft
Autor: Hesse, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

absolut nichts! Oder haben Sie vielleicht schon . . . »
Der Dicke hielt misstrauisch inne.

Da kam wieder der kleine Boy an unseren Tisch.
«Der Taxichauffeur lässt fragen, ob er noch warten sollte.»

Der fette Herr fuhr auf. «Sogar einen Taxi haben Sie warten lassen, um ja wieder pünktlich bei Goldstone zu sein? Lassen Sie ihn nicht mehr warten, junger Mann! Vielleicht werden wir einig gehen. Boy, hier sind zehn Dollars, zahlen Sie den Chauffeur, er soll abfahren. — Und Sie, junger Mann, erzählen Sie, wie lange verfolgen Sie mich schon? Was haben Sie über mich herausgebracht? Nun, was werden Sie Ihrem Auftraggeber berichten?»

Ich war starr, sagte kein Wort. Der Kellner kam, wollte kassieren, weil er abgelöst wurde.

«Immer diese Störungen!» sagte der Dicke, warf Geld auf den Tisch. Für uns beide. Und wandte sich wieder mir zu. «Also nun einmal offen, junger Mann, jeder kann Geld brauchen! Was kostet es, wenn Sie alles vergessen, was Sie im Laufe Ihrer Untersuchungen über mich herausgebracht haben? Sind fünf Mille genug? Acht? Nun schön, zehn Mille zahle ich Ihnen, aber nicht einen Cent mehr!»

Der fette Herr schwieg. Er hatte nämlich sein Scheckbuch herausgenommen. Schrieb ein paar Zeilen und schob mir das Papier hin. «Was werden Sie nun Ihrem Auftraggeber berichten?»

«Nichts!» stotterte ich. «Gar nichts!» Hatte aber doch die Geistesgegenwart, den Scheck vom Tisch zu nehmen und schnell in meine Tasche gleiten zu lassen.

«So ist es recht!» sagte der Dicke und erhob sich. «Und wenn Sie einmal einen guten Posten brauchen, dann wenden Sie sich nur an mich. Ich kann Leute brauchen, die zu schweigen verstehen. Hasse es überhaupt, das viele Gerede. Rede selber nicht viel! Rufen Sie mich einmal an! Good bye!»

Der Dicke ging. Ich gab am nächsten Tag meinen Posten auf und wurde zuerst Privatsekretär, dann Manager und schliesslich Teilhaber bei dem dicken Millionär Simson. Und alles nur, weil mir zwei Cents . . . »

Svendson schloss.

«Und was ist aus Lilli geworden?» fragte ich ihn neugierig.

«Aus Lilli?» Svendsen lächelte glücklich. «Sie ist meine . . . »

«Mr. Svendsen! Mr. Svendsen!» rief ein Boy. Und als sich Svendsen meldete, sagte er ihm, Svendsens Frau hätte angerufen. Sie könne nicht kommen, hätte rasende Zahnschmerzen. Er solle doch bald nach Hause kommen. Und auf dem Weg bei Tiffany vorbeigehen. Denn der Ring mit den drei Saphiren . . .

Kleine Geschenke erhalten eben die Freundschaft.

Landschaft

*Wälder stehen, See und Land
Wie in alten Kinderzeiten,
Und es ruhten alle Weiten
Friedevoll in Gottes Hand.*

*Eine stille Stunde lang
Kann ich so verzaubert schauen,
Und es schläft der alte Drang
Und es schläft das alte Grauen.*

*Doch ich weiss: die jetzt gebannt,
Werden balde auferstehen,
Und ich muss im grünen Land
Als ein Gast und Fremdling gehen.*

Hermann Hesse